

Titel und Traditionen

Festkommers des SV 1610 Hohenstadt

HOHENSTADT (kp) — 400 Jahre Schützen in Hohenstadt: Mit dem Festkommers hat der SV 1610 die Feierlichkeiten zu seinem stolzen Jubiläum eröffnet. Zahlreiche Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft, Kirche und Sport gratulierten dem „Geburstagskind“.

Die Geburtsstunde der Schützen-Tradition in Hohenstadt schlug, als Markgraf Christian von Brandenburg-Bayreuth 1608 per Anordnung verfügte, dass in Hohenstadt ein Ausschuss gebildet werden solle, der „im Notfall das Dorf und seine Bewohner schützen“ kann — unter anderem gegen die Pfleger von Reichenegg. „Deren Überfälle müssen wir heute Gott sei Dank nicht mehr fürchten“, scherzte Schützenmeister Klaus Bauer in seiner Festrede. 38 Mann folgten einst dem Wunsch ihres Feudalherrn und bewachten fortan den „Außenposten“ seines Reiches, 1711 übrigens auch einmal recht erfolgreich gegen eindringende Hersbrucker.

„Schlimme Zeiten“ hätten bei Gründung des Jubelvereins geherrscht, befand Landrat und Schirmherr Armin Kroder. Während Mitteleuropa gerade auf den 30-jährigen Krieg zusteuerte, habe aber auch ein gewisser Galileo Galilei herausgefunden, dass sich die Erde um die Sonne dreht und nicht umgekehrt. Seit damals hielten die Hohenstädter Schützen Werte wie Kameradschaft, Zuverlässigkeit und Teamfähigkeit in Ehren. „Und haben damit viel für den Ort, die Gemeinschaft und die Gesellschaft getan“, ergänzte Bundestagsabgeordnete Marlene Mortler.

Weit entscheidender als die Gründung selbst ist für den heute so erfolgreichen und weit über den Landkreis hinaus bekannten „Leistungsverein“ (stellvertretender Gaumeister Hans Böhmer) das Jahr 1866, als sich die inzwischen als „IV. Füsilier-Compagnie“ firmierende Schützmannschaft unter ihrem damaligen Schützenmeister Konrad Scharer in einen bürgerlichen Gesellschaftsverein mit (schieß-)sportlichem Interesse verwandelte. „Seit damals ist unsere Geschichte lückenlos nachweisbar“, sagte Klaus Bauer nicht ohne Stolz.

Acht Jahre später stand das erste Schießhaus. 1934 wurde dort erstmals mit einem Kleinkalibergewehr auf einem eigens hergerichteten 50-Meter-Stand geschossen — einer Waffe, mit der die Hohenstädter Schützen noch heute eine Ausnahmestellung im Schützengau Pegnitzgrund einnehmen (bei der diesjährigen Gaumeisterschaft gewannen sie acht von neun möglichen Einzeltiteln).

1953 — als die Alliierten den Schützensport in Deutschland nicht mehr länger untersagten — machte sich eine Handvoll Getreuer daran, das Schießhaus zu renovieren und auf vier Stände zu erweitern. Damals schon dabei: die Ehrenmitglieder Peter Meyer, Albert Späth, Johann Pohl, Hans Müller und Ehrenschützenmeister Leonhard „Heinz“ Birkmann. Ende der Sechziger Jahre schließlich begann der sportliche Aufstieg des Jubiläumsvereins — auf dem Leonhard Birkmann, Hans Pickelmann, Ernst Müller und Heribert Holecek 1975 mit der Meisterschaft



Ehrengäste auf Spurensuche: Hans Böhmer (stellv. Gauschützenmeister), Anneliese Sambach, Schützenmeister Klaus Bauer, die Landtagsabgeordneten Kurt Eckstein und Thomas Beyer, Landrat Armin Kroder mit seiner Frau Britta ließen sich ebenso von Ehrenschützenmeister Leonhard „Heinz“ Birkmann durch die von ihm ausgearbeitete Bilderausstellung führen wie Pommelsbrunn's Bürgermeister Jörg Fritsch (v. links).
Fotos: Porta

in der Gauliga einen ersten „Meilenstein“ setzten.

Inzwischen haben die Hohenstädter drei Deutsche Meister — Anneliese Sambach (2004), Thomas Seybold (2005) und Klaus Dreng (2009) — in ihren Reihen, zwei Bayerische Meister — Anneliese Sambach (2001, 2002, 2006, 2007, 2009) und Johann Strobl (2008, 2009) — sowie 42 Bezirksmeister. Und: „In zwei, spätestens drei Jahren feiern wir unseren 1000. Gautitel“, rechnete Leonhard Birkmann in einem mit launigen Kommentaren gespickten, völlig frei gehaltenen Diavortrag vor. Zweimal trat die erste Luftgewehrmannschaft in der Bayernliga an, derzeit sind gleich drei Teams auf Bezirksebene am Start.

„Mit Leistungen wie diesen und mit ihrer ausgezeichneten Jugendarbeit sind Sie alle ein Aushängeschild für die Gemeinde“, lobte Pommelsbrunn's Bürgermeister Jörg Fritsch. Und Jürgen Endner, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Hohenstädter Vereine, ergänzte, dass „all diese Erfolge nur durch unermüdliches Training und großen Zusammenhalt möglich sind“. Für die hohe Qualität der Nachwuchsarbeit stehen beispielsweise die Teilnahme der Schülermannschaft mit Lisa Häberlein, Marc Bauer und Juliana Heiß an der Deutschen Meisterschaft (2006) oder der Sieg der erst 13-jährigen Lena Bauer mit einem hervorragenden 3,0-Teiler beim 82. Bundesschießen (2008) — in der

Damenkonkurrenz. „Mir ist es lieber, die jungen Leute messen sich hier miteinander, als dass sie zu Hause am PC sinnloses und gewalttätiges „Schießen“ lernen“, sagte Landtagsabgeordneter Dr. Thomas Beyer.

Mit-entscheidenden Anteil an all diesen Erfolgen hat die wohl schwärzeste Stunde in der langen Geschichte der Hohenstädter Schützen: der 24. September 1990, als das nur 15 Jahre zuvor eingeweihte „zweite“ Schießhaus bis auf die Grundmauern niederbrannte. Acht lange Jahre mussten die Vereinsmitglieder warten, ehe sie in der modernen Vorzeige-Anlage mit 16 Luftgewehrständen (sechs davon umrüstbar für Zimmerstutzen oder Kleinkaliber) unter dem heutigen Markgrafensaal eine neue Heimat fanden. Doch auch in dieser langen Zeit des „Asyls“, in denen sie den



Tiefer Einschnitt: Die schwärzeste Stunde seiner Geschichte erlebte der SV 1610 Hohenstadt am 24. September 1990, als das Schießhaus abbrannte — hier noch einmal aufs Neue im Diavortrag von Leonhard Birkmann.

Schießbetrieb auf den Ständen der befreundeten Vereine in Hartmannshof, Hersbruck und Röthenbach aufrechterhalten mussten, wuchs der Zusammenhalt im Verein von Tag zu Tag. Die Zahl der Mannschaften stieg in dieser Zeit von fünf auf acht, die Erfolge waren beachtlich (unter anderem 1997 der erste Aufstieg in die Bayernliga).



„Happy Birthday“ und „Schützenlied!“. Der Sankt Wolfgangschor (Foto) und der Posaunenchor brachten dem Jubelverein mehrere Geburtstagsständchen.